

Salzburg AG, Postfach 170, 5021 Salzburg

Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

**Vorstand**  
**Dr. Leonhard Schitter, M.A.**  
**Ing. Mag. Horst Ebner**

Bayerhamerstraße 16, 5020 Salzburg  
T +43/662/8884-1210  
F +43/662/8884-1215

Zeichen: HE/Pg

Seite 1/3

**Stellungnahme zur Konsultationsunterlage „Konzept zur Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells für den österreichischen Gasmarkt“**

10. April 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur vorliegenden Konsultationsunterlage „Konzept zur Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells für den österreichischen Gasmarkt“ dürfen wir Ihnen die Stellungnahme der Salzburg AG wie folgt übermitteln.

**Kapitel 3: Details zum weiterentwickelten Bilanzierungssystem**

**3.2 Anhebung der Tagesbilanzierungsgrenze auf 300 MW wird abgelehnt**

Ein wesentlicher Kritikpunkt ist die Durchführung einer Stundenbilanzierung für Kunden erst ab einer Leistung ab 300 MW. Die Anhebung der Grenze von 50 auf 300 ! MW kommt einer Diskriminierung von Marktteilnehmern mit Speicherverträgen gleich. Die Salzburg AG hält langfristige Speicherverträge zur Aufbringung von Flexibilität zur Strukturierung des Kundenportfolios sowie zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Bereits durch die letzten Änderungen der Marktregeln und Einführung der Tagesbilanzierung für Kunden bis 10 MW (und zuletzt 50 MW) wird die Strukturierung für große Teile der Kundenmengen durch Speicher(-verträge) obsolet. Im Falle der Einführung einer Tagesbilanzierungsgrenze von 300 MW wären in der Salzburg AG 100% der Gasmenge tagesbilanziert. Dies bedeutet eine massive Marktverzerrung gegenüber Unternehmen ohne Speicherverträgen, welche ihre Lieferungen weder physisch strukturieren noch über Flexibilitätsverträge absichern müssen, das System aber im Falle von Versorgungsengpässen belasten. Durch die Anhebung der Grenze sind erhebliche Netzstabilitätsprobleme zu befürchten, weil keinerlei Anreiz zum Stundenausgleich vorhanden wäre.

Auch die im Konsultationspapier bereits richtig befürchteten „nicht marktbasiert beherrschbaren“ BG-Unausgeglichheiten zeigen, dass die Stabilität des Gesamtsystems entscheidend von der

Verfügbarkeit von Speicherflexibilität abhängig ist. Eine massive Entwertung von Gasspeichern durch die 300 MW Grenze würde die Versorgungssicherheit gefährden und lehnen wir strikt ab!

### **3.5 Minimierung des Regelenergieeinsatzes**

Ein starker Anreiz zur Minimierung des Regelenergieeinsatzes für Marktteilnehmer existiert bereits jetzt. Das vorgeschlagene neue System ist intransparent und kompliziert und hängt neben den Marktpreisen zusätzlich von der Lage der Regelzone ab. Diese ist nicht ersichtlich bzw. es bleibt bis Tagesende unklar, ob nicht doch gegenläufige Bilanzierungsmaßnahmen erforderlich sind. Es darf keine Unsicherheiten in der Ermittlung der AE-Preise geben. Daher muss auch bezweifelt werden, ob die Helper/Causer-Regelung einen Anreiz zur systemdienlichen Bewirtschaftung (Helper) leisten kann.

### **3.6 Strukturierung mit flexiblem Toleranzband**

Ein System in dem Bänder dynamisch festgelegt werden, erschwert das Nachvollziehen der Verrechnungskomponenten für Marktteilnehmer. Die Ausführungen über die Funktion der Toleranzgrenzen ist im Konsultationspapier darüber hinaus unverständlich und teilweise widersprüchlich dargestellt. Wie der Beispielberechnung zu entnehmen ist, werden Flexibilitätskostenbeiträge für sämtliche Unausgeglichenheiten der Bilanzgruppe, also auch für offene Positionen die sich aus bandförmigen Nominierungen ergeben, verrechnet (Offen Position = Differenz aus Summe Entry in die Bilanzgruppe und Summe Exit aus der Bilanzgruppe). Sollte die 300 MW Grenze eingeführt werden und die Salzburg AG daher nur noch tagesbilanzierte Kunden haben, würde jede offene Position Kosten für untertägige Strukturierung verursachen, obwohl wir selbst in der Lage wären über Speicherflexibilität den Kundenbedarf sehr genau darzustellen. Dies ist vollkommen unverständlich, richtet sich gegen die Netzstabilität und wird daher von uns klar abgelehnt. Wir lehnen die Einführung gemäß Frage K der Konsultation klar ab.

### **3.7 Täglicher Clearingprozess**

Die Einführung eines täglichen Clearingprozesses bedeutet einen immens hohen Aufwand bei Marktteilnehmern, dem ein minimaler Vorteil im Hinblick auf geringeren Liquiditätsbedarf gegenüber steht. Gleichzeitig steigt die Fehleranfälligkeit und die Notwendigkeit von Aufrollungen der Abrechnungen stark an. In Summe stellt eine Einführung eines täglichen Clearingprozesses einen großen Rückschritt zum bestehenden Modell dar und wird von uns daher abgelehnt.

### **3.9 Mehr- und Mindermengenabrechnung für alle Verteilernetze**

Das 2. Clearing ist derzeit eine Aufrollung des 1. Clearings. Unklar ist, ob das 2. Clearing lt. Konzept tatsächlich als 2. Clearing zu verstehen ist. Unklar ist weiters, ob nachträgliche Korrekturen von gemessenen Biogaseinspeisungen zu Aufrollungen des 1. Clearings führen oder ob diese Differenzmengen auch im 2. Clearing enthalten sind. Es ist auch nicht nachvollziehbar, warum im 2. Clearing ein anderer Preis abgerechnet werden soll. Das Ergebnis des 2. Clearings wäre dann auch nicht Null und die angestrebte Erlösneutralität nicht gegeben. Wir lehnen diesen Vorschlag daher klar ab.

### **Gegen eine Zerschlagung der AGCS**

Die AGCS übt ihre Funktion als Clearingstelle unabhängig, professionell und mit hoher Transparenz aus, alle relevanten Daten können von den Marktteilnehmern eingesehen und per Download verwendet werden. Für die Salzburg AG als mittelgroßer Marktteilnehmer sind die harmonisierten Systeme und Prozesse für Strom und Gas ein hoher Mehrwert.



Den Vorschlag der Konsultationsunterlage zur Bildung einer Bilanzierungsstelle und einer gesonderten Clearingstelle lehnen wir klar ab. Im Widerspruch zum Ziel weniger Institutionen zu schaffen, müssten die jetzigen Aufgaben des Bilanzgruppenkoordinators von 2 getrennten Organisationen, einer Bilanzierungsstelle und einer Clearingstelle, erfüllt werden. Durch diesen Akt würde der derzeit einzig unabhängige Systemoperator abgeschafft. Das mögliche (und wahrscheinliche) Ergebnis dieses Gasmarktmodellvorschlages wäre eine weitere Konzentration von Funktionen und Aufgaben beim bereits jetzt dominierenden größten Marktteilnehmer.

**Allgemein:**

Die wesentlichen vorgeschlagenen Änderungen können innerhalb kurzer Frist auf Basis des GWG vom bestehenden Bilanzgruppenkoordinator umgesetzt werden. Insbesondere Toleranzbänder, Helper/Causer AE-Preismodell, Harmonisierung der AE-Verrechnung bei Entfall der aufwändigen Zwangsregistrierung der Marktteilnehmer an PEGAS/Powernext/ECC könnten jederzeit von AGCS umgesetzt werden. Die Umsetzung erfordert dabei im Wesentlichen Anpassungen der Verträge zwischen VHP, MGM, BKO und der Marktteilnehmer sowie Anpassungen bei Datenaustauschprozessen.

Wir freuen uns auf die anstehenden Abstimmungen mit E-Control auf Basis einer breiten und offenen Diskussion mit allen Marktteilnehmern und fordern eine Einbindung in den Konsultationsprozess auch in der Form von Informationsveranstaltungen oder Workshops.

Freundliche Grüße

Salzburg AG  
für Energie, Verkehr und Telekommunikation

  
Dr. Leonhard Schitter      Mag. Horst Ebner